



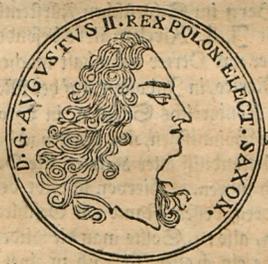
Fe. 106.



Die
Dritte Abhandlung
 von
Berg = M ü n z e n

womit
 diejenigen Reden
 welche in den öffentlichen Hörsaale
 den 10. Jenner 1754.
 zu halten sind,
 angemeldet werden

von
Mr. Johann Gottlieb Bidermann, R.



Sreyberg, gedruckt mit Mattpäpischen Schriften.

LVII.



Je Nachrichten von Berg-Münzen haben so viele Gönner und Freunde gefunden, daß die Fortsetzung derselben mir nicht nur bestens empfohlen, sondern auch von denenjenigen nachdrücklich anbefohlen worden, welchen zu gehorchen, mir zu so viel Ehre als Bergmünzen gereicht. Und wenn die gegenwärtige Sammlung auch keine andern, als schon längst bekannte Münzen in sich fassen sollte: so wird sie doch durch dasjenige Goldstück beträchtlich, welches auf dem Titulblatt so abgezeichnet erscheinet, wie dessen Copie von einem vornehmen Gönner in Dresden gütigst mitgetheilet worden, allwo das Original zu sicherer Verwahrung aufbehalten wird. Desselben ganz besonderer Werth bestehet darinnen, daß es nicht, gleich andern goldenen Münzen, von Golde aus denen Erz-Gruben, sondern aus Granatsteinen zugerichtet, und beschwigen mehr nicht als ein einzimal geprägt worden. Von dieser Seltenheit zeuget die Aufschrift: **Durch Gottes Segen aus dem Friedrichsbalsischen Granaten-Werke.** 1723.

Dem, daß Granatensteine bisweilen Gold bey sich führen, bezeugen die Naturkündiger einstimmig. a) Wer hieran zweifelt, darf nur die so genannten **Brillen Ducaten** ansehen, welche eben daher ihren Ursprung haben. Da man nemlich lange Zeit geglaubt hatte, es wäre in denen nördlichen Ländern unter denen Bergarten das Gold weder zu suchen noch zu finden; gleichwohl aber in Norwegen unweit der Bergstadt Königsberg bey dem so genannten **Granaten-See** die Felsen voller Granatensteine befunden wurden; so ward davon nicht unbillig auf die Möglichkeit geschlossen, auch in diesen Ländern Gold zu zubereiten. Zu dem Ende ließ der damalige gloriwürdigste König von Dänemark, Christian der Vierte, im Jahr 1647. gedachte Ducaten mit der Brille prägen, und diese Worte darauffsetzen: *Vide mira Domini.* b) Dahin zielt auch die Aufschrift auf denenjenigen, welche dessen gepriesener Enkel, König Christian der Fünfte, im Jahr 1697. verfertigen ließ, worauf die Worte aus Hiob XXXVII, 22. zu lesen sind: **Von Mitternacht kommt Gold.**

Und wem ist der sogenannte **Granaten-Berg** im Schlesiischen Fürstenthum Jauer bey der Stadt **Schmideberg** unbekannt? davon **J. C. Kirchner**s besondere Abhandlung zu lesen. c) Ich könnte hier mehrere Länder und Dörter namhaft machen, wo diese Steine in Menge gefunden werden, z. E. in Mexico, in Indostan, auf der Malabarischen Küsten, auf der Insel Ceylon, in Granada des Königreichs Spanien, in Tyrol, im Salzburgerischen &c. Doch ich bleibe iezo nur bey denen Böhmischen, und des benachbarten Sächsischen Erzgebürges stehen, welche, nach dem Geständniß aller Kenner, die Orientalischen auch darinnen übertreffen, daß sie Gold mit sich führen. Hiervon schreibt der ehemalige fleißige Naturforscher und Pastor zu Scheibenberg, dessen Name und Geschlechte noch bey uns in Seegen blühet, Herr **Christ. Lehmann**, also: „Sollte man die wilden Granaten „im Gebürge können zu gute machen, so wäre ein großer Vorrath zu einer gesegneten „Nah-

a) Granati sunt chrysolithi, Georg. Agricola de natura fossilium. p. 294. F. E. Bruckmanni Magnalia Dei in locis subterraneis. P. I. p. 193. G. F. Mylii Memorabilia Saxoniae subterraneae P. II. p. 14. b) Ol. Warmii Museum s. Histor. rer. rarior. p. 119. Io. Laurentii Museum Regium. P. I. Sect. 7. c) Diff. de feraci metallorum ac mineralium Dubenhi salu prope Schmidebergam, Lips. 1692.

„Nahrung vorhanden.“ d) Eben derselbe meldet in denen gleich folgenden Worten, daß gegen Ehrenfriedersdorf zu, zum Herold genannt, ehedem unterschiedliche Granaten-Bergwerke gewesen, welche nunmehr seit geraumer Zeit ungebaut liegen geblieben.

Dergleichen Granaten-Bergwerk that sich auch im Anfange des gegenwärtigen Jahrhunderts im Amte Hohenstein, unweit Pirna hervor. Wir wollen hiervon den dasigen Prediger, M. **Job. Mich. Weisen**, in seiner historischen Beschreibung von Hohenstein e) hören. So schreibt derselbe: f) „Aniesz g) ist bey hiesigen Amte ein Berg zu „Hinter-Ottendorf in ziemlichen Ruffe, darinnen man eine grosse Menge schwarzer Graupen oder Granaten entdeckt, die Goldreich seyn sollen, an der Grösse als Erbsen, Bohnen, Wicken, starker Schrot, und dergleichen. Sie liegen theils Kesselnweise häufig bey zusammen, theils durch den Berg zerstreuet, und ist man vorizo beschâftiget, hiervon Probé zu machen, und dieser Hoffnung ferner nachzusetzen. Es sind dergleichen schwarze Granaten, wie Albinus meldet, h) auch vormals bey Schlackenwerde gefunden, und schön Gold daraus gemacht worden. Mir hat ein alter Bergmann von Königswalda bey Annaberg, Samuel Bauer, gesagt, daß solcher Granaten und schwarzer Berg-Graupen zweyerley Arten wären; etliche hiesigen Gold-Granaten, und gäben viel und tüchtiges Gold; etliche aber Farben-Granaten, die zu gewissen Farben dienlich wären.“

Und weil hierüber besondere Acta und Privilegia, die Granaten-Gewerkschaft in dem Hohensteinischen Amts-Revier betreffend, in denen Jahren 1715. und 1716. ausgefertiget worden; so ist zu vermuthen, daß man aus schuldigster Devotion den Ort, wo diese Art Steine gefunden worden, von dem Namen des allertüchtigsten Landes-Vaters **Friedrichsthal** genannt, und **Ihro Königl. Maj.** die Erstlinge des aus diesen Granaten gewonnenen Goldes in gegenwärtiger Münze zu gnädigster Aufnahme habe darlegen wollen.

Von dieser raren Berg-Münze, welche in der Ordnung unsers Verzeichnisses die drey und neunzigste ausmacht, gehen wir nunmehr zu denen folgenden, und finden denen Jahren nach

94. Einen Sächs. Thaler, worauf der quadrate Schild, mit einem Mittelschilde auf einem Blumen-Creuze lieget. Dabey stehet die Jahrzahl 1505. und diese Umschrift: *Moneta nova ducum Saxoniae*. Im Revers siehet man die Heil. Catharina, mit der Krone auf dem Haupte, in der rechten Hand ein unterwärts gefehrtes Schwert, und in der linken ein offenes Buch haltend. Neben ihr liegt auf ieder Seiten ein halbes Rad. Unten zum Füßen stehet das Churschild, und zur Rechten das Sächsische, zur Linken aber das Thüringische Wapen, nebst dieser Schrift: *Virgo, coeptis laue, spem adauge*. Diesem folgt

95. Eine Thalerformige, aber dünne und einseitige Ausbeut-Münze, worauf der quadrate mit einem Helm und der Insul besetzte Schild, und diese Umschrift: *Martinus D. G. Abbas Coenobii Divi Blasii*. 1597.

96. Ein Coblenker Thaler, darauf das Chur-Trierische behelmte Wapen mit der Jahrzahl 1615. und dieser Schrift: *Moneta nova argentea Confluentina*. Im Revers zeigt sich Maria mit dem Christkindlein in Feuerflammen, und der Mond unter ihren Füßen. Die Umschrift aber ist diese: *Donum Dei ex fodinis Vilmariensibus*.

d) im Historischen Schauplatz der natürlichen Merkwürdigkeiten im Erzgebürge. p. 459.
e) Magdeburg. 1729. f) p. 39. g) Daß um diesen Ort schon vorher viel Granaten gefunden worden, zeigt Agricola l. c. p. 277. h) Meign. Land. Chronick. Tit. VII. fol. 70.

97. Ein Gräfl. Ysenburgischer Ausbeute-Thaler, worauf das Gräfl. Wapen und Krone, nebst der Veyrschrift: *Donum DEI ex fodinis prope Heiler.* In dem andern Kränze liest man: *Wolfgango Ernesto, Ysenburgi et Büdingae Comit.* Im Revers stehet man den gekrönten Reichsadler mit dem Reichsapfel auf der Brust, und diese Worte: *Matthias Rom. Imp. Semp. Aug. P. F. Decreto.* 1618.

98. Ein Gräfl. Solmischer Ausbeute-Thaler von denen Jahren 1622. und 1623. worauf drey Helme, und unter denselben der Name des Solmischen Bergflecken, Heringen, zu sehen. Im Revers aber zeigt sich des Kaisers Ferdin. II. Titul und der Reichsadler.

99. Ein Herzogl. Würtemberg. Thaler mit dem Herzogl. Wapen in einer zierlichen Einfassung, und dieser Umschrift: *Num. in. fel. A. a. nato. Chr. MDCXXVII. Aufp. in. illostr.* Der Revers präsentiret die Stadt Freudenstadt, und über derselben des Herzogs Bildniß mit dieser Schrift: *Wart. Duc. Ian. Frid. Monetæficina, S. Christophthal. culus.* Zur Seite ist der Name Freudenstadt zu lesen.

100. Ein Böhmischer Ausbeute-Thaler des S. Annen-Bergwerks von denen Jahren 1630. und 1646. worauf das mit dem goldnen Bließ umgebene Gräfl. Schlickische Wapen, über welchen die S. Anna, Maria, und Christus. In der Seite liest man: *S. Anna.* Die Umschrift heißt: *Henr. Schlick Comes de Passan.* Im Revers stehet der Reichsadler mit dem Böhmischn Löwen auf der Brust, und dabey diese Schrift: *Ferdin. II. Rom. Imp. Semp. Aug.*

101. Ein Braunschw. Lüneburg. Thaler mit dem von 5. Helmen besetzten Herzogl. Wapen und der Umschrift: *Fridr. Vlcic. D. G. Dux. Brunsv. et L.* Im Revers der Pilgrim von St. Jacob zu Compostell, auf einem mit Muscheln bestreuten Hügel, zwischen einem Göpel und einem Zechen-Hause, in der Rechten einen Stab und in der Linken ein Buch haltend. Darneben stehet: *S. Iacob.* 1633. Man hat sie von unterschiedenen Stempeln, und sowohl ganze als halbe Thaler. Auf einigen ist auch diese Umschrift: *Largus ex penu Dei Iacob.*

102. Ein drey- bis sechzehn-facher Thaler vom Jahr 1634. worauf 2. Löwen, welche das Herzogl. Br. Lüneburg. Wapen halten, nebst der vorigen Schrift. Im Revers eben der S. Jacob, aber das Buch in der Rechten, und den Stab in der Linken haltend. Ueber ihn erblickt man den strahlenden Namen Jehovah, und unten eine See voller Muscheln. Zur Rechten zeigt sich der Prospect von Lauenenthal, und zur Linken der Göpel nebst dem Zechen-hause der St. Jacobs-Grube, mit denen Buchstaben S. I. der Sonne, und diesen Worten: *Oceani fructus conchæ sunt atque metalla; ut conchas, auge nostra metalla, Deus.*

103. Ein Dänischer Ducaten vom Jahr 1647. worauf das Königl. Bildniß mit Harnisch und Krone, den Zepter in der Rechten und den Reichsapfel in der Linken haltend; dabey diese Umschrift: *Christianus IV. D. G. Dan. R.* Im Revers zeigt sich eine Brille, und dabey diese Worte: *Vide mira Domini.*

104. Ein Ungarischer Thaler, worauf des Kaisers Brustbild mit Lorbern und Harnisch, nebst einem spitzen Ueberschlage, goldenen Blicke und Gewand, in einer zierlichen Einfassung, welche oben ein Engels-Kopf vermittelst eines Fruchtgehanges zusammen füget, wobey die Umschrift: *Ferdin. III. D. G. Rom. I. S. A. Ge. Hu. Boh. Rex.* Im Revers stehet man die Sonne (wie oben Num. 6. den Mond auf eben dergleichen) und diese Worte:

Fata

Fata reviviscunt felici fidere, et offert e mineris, Fernande, tuis terra Hungara fructus.
Im Abschnitt siehet die Jahrzahl 1648.

105. Ein vierfacher Thaler des Herzogs zu Braunsch. darauf siehet man die gekrönte Namens-Chiffre in der mitten, und zwar in einer mit einen Lorber-Kranze eingefassten Rundung, und aussen herum 14. kleine gekrönte Schilde in einem Blumen-Kranze. Oben siehet drüber: Sincere et constanter. 1650. Unten: L. W. Im Revers zeigt sich das Pferd, mit der gekrönten Namens-Chiffre bezeichnet, dem eine aus denen Wolken hervorragende Hand einen Lorberkranz aufsetzet. Unten siehet man den Prospect von einem Berg- und Hüttenwerk, ohne Umschrift. Von diesen ist auch ein dreifacher von 1659. wie auch ein 4. ein 5. ein 8. und 10. facher von 1664. vorhanden.

106. Ein vierfacher Braunsch. Ausbeuthaler, worauf das Fürstl. Wapen und die Jahrzahl 1685. nebst der Umschrift: D. G. Rudolph. Aug. Dux Br. et Lun. Im Revers der Prospect von Lautenthal, oben zur Rechten die Sonne, und zur Linken der Name Jehovah, in der mitten das Glück unter dem Bilde eines auf einer Schnecken stehenden Frauenzimmers mit fliegenden Haaren, welche eine Laute schlägt, mit der Umschrift: Tu tandem abiectam reddes, deus almae, sonoram.

107. Ein Harz-Thaler von Jahr 1674. mit dem Titul und dem Wapen des Herzogs von Braunsch. Jo. Friedrichs. Auf dem Revers aber siehet der H. Andreas mit diesen Worten: Andreas Reviviscens. Die Handschrift heisset: Haec dubiae sunt praemia sortis.

108. Ein Braunsch. Lüneb. Ausbeuth-Thaler von Jahre 1684. worauf des Herzogs Ern Aug. Brustbild, Titul und Wapen, auf dem Revers aber das Ross, und dabey diese Umschrift: Sola bona, quae honesta. Die Handschrift heisset: Ernesti Augusti ducis haec sunt munera venae.

109. Ein andere eben des Jahres, auf beyden Seiten mit dem vorhergehenden einerley. Auf dem Rande aber liest man diese Worte: Haec Herzberga sui fructus cultoribus offert, Und auf etlichen diese: Talia te Sophiae recreabunt dona fodinae.

110. Noch dergleichen von gedachten Herzoge mit der Zahl 1685. mit vorigen einerley. Die Handschriften aber hat man viererley. Auf einigen: Das Land die Früchte bringt, im Harz der Thaler klingt. Auf andern: Agricola in segetis spes nos alit haecce metalli. Wieder auf andern: Candidus hos nummos sonipes cultoribus offert. Und auf einigen: Durch Gottes Glück und Seegen Haus Herzberg diß laest praegen.

111. Von eben demselben Herzoge ein anderer vom Jahre 1687. der der Zeichnung nach mit vorigen überein kommt. Die Handschrift aber variiret. Denn auf einigen siehet: His donis ditat amicos Ann-Eleonora suos. Auf etlichen: Aes hoc Margrethae dives tibi vena remittit. Desgleichen hat man auch vom Jahr 1691. mit dieser Umschrift: Pro vigili cura grus munera grata rependit.

112. Ein Hennebergischer Gulden von 1692. und 1693. worauf das mit dem Fürstenhut bedeckte Sächs. Wapen, und diese Umschrift: D. G. Ducum Saxoniae mon. communis Henneberg. Auf dem Revers eine gekrönte Henne auf einem Fuß stehend, mit der Umschrift: Felix fodinarum Ulmenauensium reparatio.

113. Ein Dänischer Thaler von denen Jahren 1693. 1695. und 1696. mit dem Königl. Brust-

Brustbilde und diesen Worten: Christianus V, D. G. Rex Dan. Nor. V. G. Im Revers das Königl. Wapen mit diesen Worten: Pietate et iustitia. Die Handschrift heißt: Til kong Christian dend semte sam dan Nordens skat Gad giemte. (d. i. einen solchen Schatz hat Gott bis zu denen Zeiten Christian des Fünften aufgehoben.)

114. Ein Anhaltischer Thaler von 1694. auf dessen einen Seiten das geharnischte Brustbild des Fürsten und die Umschrift: Wilh. D. G. Pr. Anhalt, D. S. A. et W. C. A. D. B. et S. Auf dem Revers liest man: Vom neuen Anhaltischen Bergwerck.

115. Eine Marggräfl. Bayreuthische Medaille vom Jahre 1695. worauf die neben einander stehenden Fürstl. Brustbilder, und diese Umschrift: V. G. G. Christ. Ern. M. Z. B. Sophia Louisa, Verm. M. Z. B. Herz. zu Wurtenb. Unten: Barenth. 1695. Im Revers ist eine Berg-Gegend zu sehen, über welcher Apollo in denen Wolken auf einen engen Wagen fährt, welchen 2. Löwen ziehen, die Umschrift lautet also: Parturiunt montes, perfectum nascitur aurum. Unten: Aurifodina Goldcronacensl.

116. Eine Eölnische Medaille von 3. Ducaten, mit dem Wapen, welches der Chur-Hut bedeckt, und hinter demselben das Schwert, Kreuz, und der Bischoffsstab, nebst dieser Umschrift: Ios. Clem. El. Col. Unten steht: Aurum Westp. 1696. invent. Im Revers stehen die heil. drey Könige mit dem Christ-Kindel und der Maria. Dabey liest man: Reges de Saba veniunt, aurum deferent et laudem Duo annunc.

117. Ein Bischöfl. Hildesheimischer Ausbeuthaler vom Jahr 1697. worauf das quadrirte Wapenschild mit drey Helmen besetzt, und diese Worte: in pace et aequitate. Im Revers steht der S. Antonius, welcher ein offen Buch vor sich hält, dabey sind diese Worte: Sanctus Antonius Eremita.

118. Eine Dänische Medaille mit dem Königl. Brustbilde und dieser Umschrift: Christian. V. D. G. Rex Dan. Nor. V. G. Im Revers erblickt man das Bergwerck zu Königsberg in Norwegen mit dieser Umschrift: Spe et labore. Auf dem Rande steht: Mons Domini multa rerum ubertate redundat. Pl. LXVIII, 16.

119. Ein Henneberg. Ausbeuthaler von 1697. 1699. 1700. 1701. und 1702. Auf demselben werden 2. gekrönte Helme von 2. Berg-Knappen gehalten, und stehen diese Worte dabey: Fürstl. Saechl. Gelammt. Henneb. Ilmen. Ausbeut-Thal. Im Revers siehet man zwey Wapenschilder mit dem Fürsten-Hute bedeckt zwischen zwey Palmenzweigen, und diese Schrift: Nach dem alten Reichs Schrot und Korn.

120. Eine Ilmenauische Medaille, worauf das geharnischte Brustbild des Herzogs und die Umschrift: Wilh. Ern. D. G. Dux Sax. I. C. M. A. A. W. Im Revers präsentirt sich die Stadt Ilmenau, mit denen Rünften und Gebäuden des Bergwercks, dabey stehen die Worte: Eruat ut exstruat. Im Abschnitte liest man: Vota LXIII. nuncupata natali principis XXXVI. XIX. Oct. MDCCIII.

121. Eine Medaille auf den Chur-Sächsl. Ober-Berg-Hauptmann, Abraham von Schönberg, vom Jahre 1698. Auf deren Avers zeigt sich dessen Brustbild in einer langen Peruque, mit dieser Umschrift: Abr. a Schoenberg. Reg. Pol. et El. Sax. Consiliar. intim. ac rerum metall. Praefect. Supr. Im Revers erblickt man 7. Berge, in deren Hölen allerhand Bergleute arbeiten, und auf deren Spitzen die Zeichen der 7. Planeten zu sehen, auf welche soviel Strahlen aus dem oben herabglänzenden Namen Jehovah herabschießen. Zwischen diesen Bergen

Bergen schwebt Mercurius in der Luft mit einem Zeddel, worauf zu lesen: Berg in F. Die Umschrift heißt: Fert magni dona laboris. Im Abschnitte: I. M. H. C. W. MDCIIC.

122. Ein Harz-Ausbeutthaler von Jahr 1689. mit dem Wapen, Chur-Hute und leeren Chur-Schilde, und dabey diese Schrift: Georg. Lud. D. G. D. Br. et Lun. S. R. I. El. Im Revers das Pferd mit diesen Worten: In Recto decus. Auf dem Rande: Ditor Andreas profert haec splendida dona.

123. Ein Dänischer Thaler von 1704. mit dem geharnischten Brustbilde des Königes und dieser Schrift: Fridricus IV. D. G. Rex. Dan. Nor. V. G. Im Revers der Norwegische Löwe mit dem Zeichen des Werths, 6. M. und dieser Beschrift: Tros kab Dapperhed og huad der Given Aere, Den Heel Werden Kand bland Norske Klippen Laere. (D. i. Muth, Treue, Tapferkeit, und was nur Ehre giebt, kan die ganze Welt bey Nordischen Klippen lernen.)

124. Ein Ducaten mit denen 7. Planeten in einem Felsen, über denen die Sonne im Triangel und diese Beschrift: An Gottes Seegen ist alles gelegen. Im Revers liegen kreuzweise Schlägel und Eisen, und stehet dabey: Wenig Zubus, viel Ausbeute, macht recht fröhliche Bergleute, 1709.

125. Ein Braunschw. Ducaten worauf der mit dem Fürsten-Hut bedeckte doppelt verzogene Name A. V. (Ant. Vlr.) Im Revers das laufende Ross, und die Beschrift: Constanter. Im Abschnitte: Ex auro Hercyniae inferioris, 1710. H. C. H.

126. Ein anderer vom Jahr 1712. worauf das Herzogl. Brustbild mit dieser Umschrift: Georg. Lud. D. G. D. Br. et. L. S. R. I. Ar. Th. et El. Im Revers das Wapen mit dem Orden des Hofenbandes umgeben, und diese Umschrift: In Recto Decus. Unten: Aur. Herc. H. C. B. Auf einigen findet man auch das Wapen mit der Kaiserl. Krone im Churfelde u. dem Churhute.

127. Ein Braunschw. Lüneb. Ausbeutthaler von 1713. mit dem Fürstl. Wapen, und der Aufschrift des vorhergehenden. Die Handschrift aber ist hier: Spes Dorothea novas noua praemia largius affert.

128. Ein Gräfl. Stollbergl. Ausbeut-Thaler des Jahres 1715. worauf die geharnischten Brustbilder derer Gräfl. Brüder Christ. Fridr. und Iost. Christ. mit der Beschrift: Fr. Com. de Stolb, K. R. W. et H. Im Revers stehet der Hirsch neben der Säule in einer Berg-Gegend, und diese Worte: Spes nescia falli.

129. Ein Stollbergl. Zweygroschen-Stück, auf dem der Hirsch mit der Säule und diese Umschrift: Gott seegne und erhalte unsere Bergwerke. Im Revers liest man: herzV, prellt Gott, Die Des herren VVerCke aChten. IVD. XIII, 14. d. 31. Oct.

130. Ein dergleichen Groschen, dessen Revers diese Worte lesen läßt: koMt her, hoert nVn zV aLLe Die Ihr gott fVrChtet. Ps. LXVI, 16. d. 31. Octobr.

131. Eine silberne 9. loth schwere Medaille von Herzog zu Br. Lüneb. Io. Frid. mit dessen Brustbilde und Titul. Im Revers heißt es: Hic Ima et Summa: dabey erblickt man in denen Gegenden des Harzes einen geharnischten Bergmann, in dessen rechten Hand allerhand Bergwerks-Geräthe, in der linken aber Krone, Zepter, Reichsapfel, Ordenskette, und ein Fruchthorn mit Mängen angefüllt.

132. Eine geblasene Medaille im Gorbaischen Thesauro Fridriciano, worauf ein Palmbaum auf einem Felsen in einer Berg-Gegend, wo allerhand Bergarbeiten verrichtet werden. Der Revers ist der vorhergehenden gleich, aber mit dieser Handschrift: Crescunt diuitiae, tamen ulque est nescio quodnam in regum loculis vacuum.

Die folgenden bleiben auf eine andere Zeit ausgesetzt, da wir nunmehr den Zweck gegenwärtiger Einladungsschrift noch anzumelden haben. Es hat nemlich der vorgesehene Jahreswechsel unsere Musersöhne ihrer Schuldigkeit erinnert, den Anfang desselben mit andächtigen Gebeth und Wünschen vor diejenige zu machen, denen sie sich am meisten verbunden erachten. Die Gelegenheit der vorgesehnen und aus Granatsteinen zubereiteten Münze hat ihre Gedanken auf die 12. Edelsteine im Brustschildlein des Hohenpriesters (2. B. Mos. XXVIII, 17. sq.) gelenket. Und wie dererselben in ieder Reihe drey und drey beyammen waren, so werden iedesmal drey Redner in einerley Sprache sich über die nach der Ordnung folgenden Steine unterreden, und ihre Wünsche darauf richten.

Den Anfang machen billig die Wünsche vor die **Christliche Kirche**. Es werden daher bey dem ersten Gespräche in **Lateinischer Sprache** die drey Steine der ersten Ordnung zum Grunde gelegt werden, und wird

Job. Mich. Gläser, von Gelenau, unter dem Bilde des Sarders, die **Ehre**,
Job. Gottl. Keutel, von Nauendorf, unter dem Topas, die **Verfolgungen**, und
Aug. Ferd. Glasch, von Oschaf, unter dem Smaragd, den **Trost der Christl. Kirche** zeigen.

Im andern Gespräche werden nach Anleitung der Steine der andern Reihe die Wünsche vor die **Obrigkeiten** folgen, dabey sich die Redner der **Griechischen Sprache** bedienen. Es wird nemlich

Christlieb Bened. Janke, von Hartenstein, unter dem Rubin, **Bejde Königl. Maj. Wolfg. Ernst Martbes**, von Langenau, unter dem Sapphir, das **Hobe Kön. Haus**,
Job. Fridr. Selbig, von Tutzendorf, unter dem Diamant, die **Ministers und andere Obrigkeiten** begreifen.

Im dritten Gespräche soll die **Gelehrsamkeit** zum Gegenstande derer Wünsche genommien werden. Es werden daher, nach Maßgebung der dritten Reihe im Amtschilde, und zwar in **Französischer Sprache**

Heinr. Ad. Hennicke, von Sangerhausen, unter dem Lyncur, die **Bergwerksgelehrten**,
Christ. Ehreg. Schneider, von Freyberg, unter dem Achat, die **Geistl. und Weltl. Gelehrten**,

David Gorthilf Simon, von Hohnstein, unter dem Amethyst, die **Schulgelehrten** betrachten.

Endlich sollen in der vierten Abtheilung die Wünsche vor den **Hausstand** begriffen seyn. Die vierte Ordnung der Steine im Brustschildlein wird den Zeitfaden dazu abgeben. Es werden nemlich in **deutschen Versen** und zwar Gesprächsweise

Christ. Fridr. Greif, von Mitweyde, unter dem Türkis, die **Bürger**,
Job. Sam. Richter, von Freyberg, unter dem Onych, die **Ältern**, und
Christ. Fr. Siegert, von Ehrenfriedersdorf, unter dem Iaspis, die **Kinder** darstellen.

So viel Redner seynd, so kurz werden sie ihren Vortrag fassen, um die nach **Stand** und **Würden** hochgeehrte Gönner in Aufmerksamkeit zu erhalten, welche hiermit geforsamst und ergebenst erucht werden, morgen, so der **HERR** will und wir leben, **Vormittags** um 9. Uhr unsere Schule mit Dero geneigten Gegenwart zu beehren, und uns dadurch aufs neue derjenigen **Gewogenheit** zu versichern, welche lehrende und lernende zu neuen Fleiße ermuntern wird. **Freyberg**, den 9. Jenner, 1754.

6.

Mb 1800.

56

ULB Halle 3
001 341 081

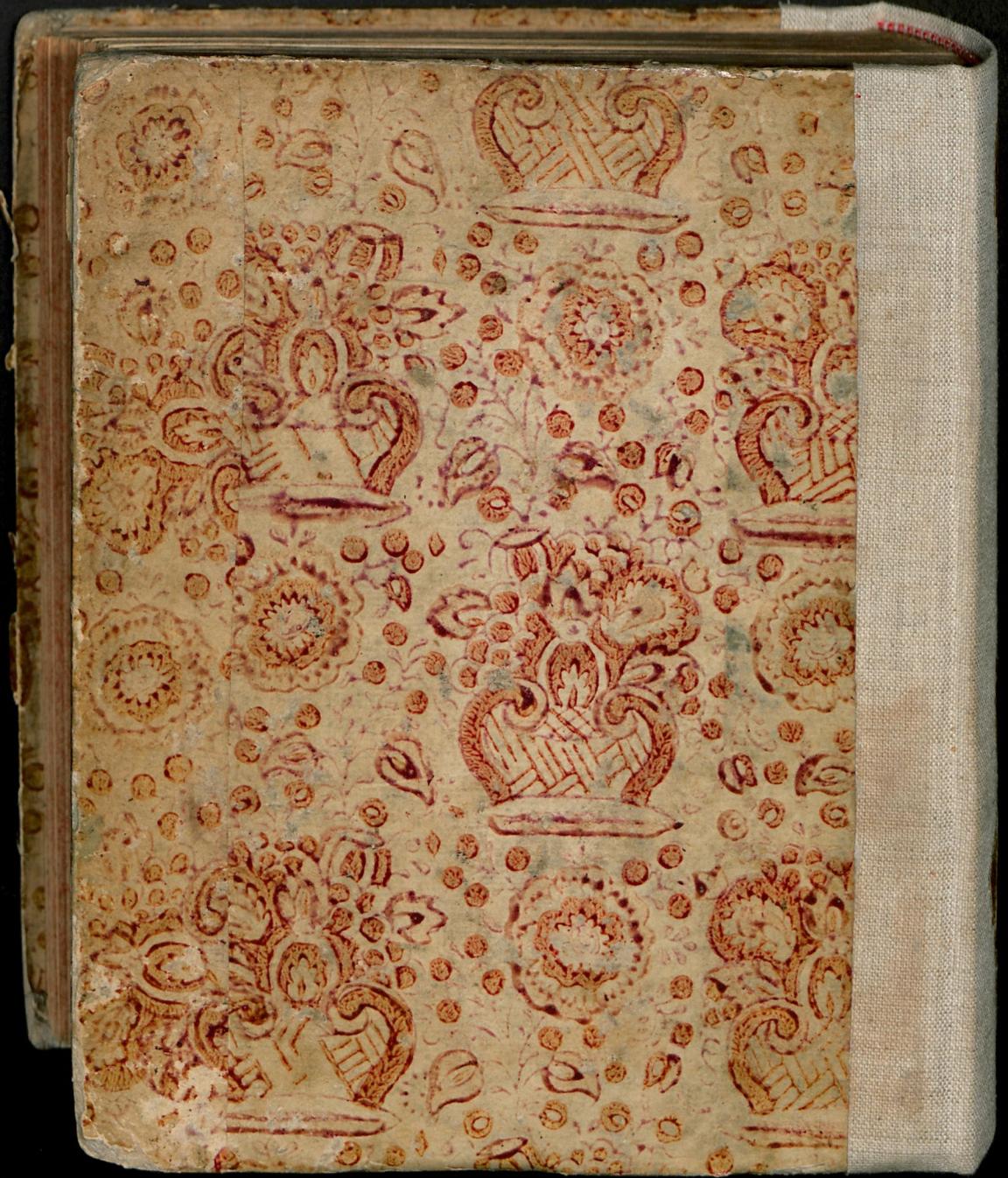


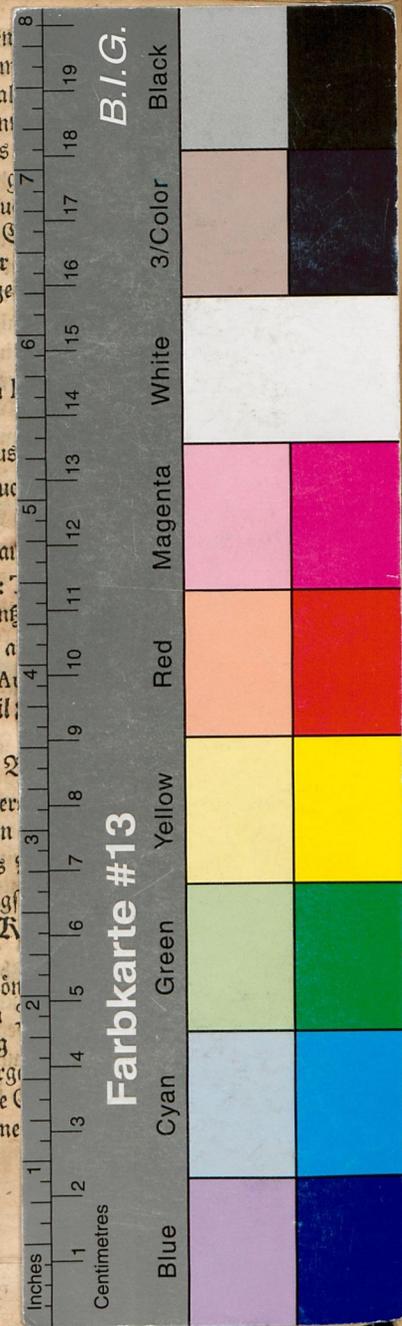
56.

~~63~~

M.C.







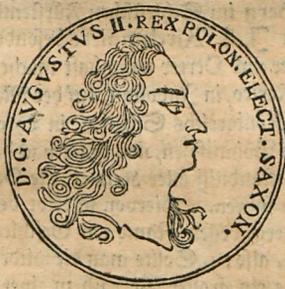
Die
Dritte Abhandlung
von
Berg-Münzen

womit
dieserigen Reden
welche in den öffentlichen Hörsaale

den 10. Jenner 1754.

zu halten sind,
angemeldet werden

von
M. Johann Gottlieb Bidermann, R.



Freyberg, gedruckt mit Matthäischen Schriften.

LVII.